



**Auskunftsrecht:**  
keine Möglichkeit, durch  
Auskunftsersuchen eine  
Anzeige, die vertraulich  
behandelt werden sollte, zu  
erhalten.

Die DSB hat am 18.04.2019 ([DSB-D122.913/0001-DSB/2019](#)) zur Frage eines Auskunftsersuchens entschieden. Der Auskunftswerber wollte Auskunft über den Inhalt einer vertraulich zu behandelnden Anzeige bei einer Verwaltungsbehörde.

## Der Sachverhalt

Der Beschwerdeführer war bereits im Jahr **2017** mit einer **Anzeige wegen mangelhafter Elektroinstallationen** konfrontiert. Der **Anzeigenleger** hat um **vertrauliche Behandlung** seiner Anzeige ersucht. Das Verfahren wurde von der zuständigen Behörde nach Ermittlungen eingestellt.

Im Rahmen des Verwaltungsverfahrens hat der Beschwerdeführer nach Einstellung des Verfahrens Einsicht genommen, aber diejenigen Aktenteile, die den Namen des Anzeigenlegers enthalten haben, waren gem. [§ 17 Abs 3 AVG](#) von der Einsicht ausgenommen, und wurden dem Beschwerdeführer daher nicht übermittelt.

Der Beschwerdeführer hat daher den Namen oder sonstige personenbezogene Daten des Anzeigenlegers nicht erfahren, obwohl er am 14.5.2017 den gesamten Akt per Post erhalten hat.

Er wandte sich daher – vor Geltungsbeginn der DSGVO – mit Beschwerde vom 27.4.2018 an die DSB, die das Verfahren nach der DSGVO fortgeführt hat.

## Die Entscheidung

### Gegenüberstellung der anwendbaren Bestimmungen

Die DSB stellt § 17 AVG und **Art 15 DSGVO** gegenüber, wobei insbes. **§ 17 Abs 3 AVG** im Bescheid zitiert wird, wonach **Aktenbestandteile** von der **Akteneinsicht** **ausgenommen** sind, insoweit deren **Einsichtnahme eine Schädigung berechtigter Interessen** einer Partei oder dritter Personen oder eine Gefährdung der Aufgaben der Behörde **herbeiführen** oder **den Zweck des Verfahrens beeinträchtigen würde**.

Der Beschwerdeführer argumentiert, dass ihm eine **Kopie der E-Mail-Anzeige des Anzeigenlegers** (samt Fotos) **nicht zur Verfügung** gestellt wurde, und daher eine unvollständige Auskunft vorliegt.

### Rechtsprechung zu § 26 DSG 2000 und Aktenbestandteilen

Die DSB verweist darauf, dass nach der bisherigen Rechtsprechung eine Kopie von konkreten Aktenbestandteilen grundsätzlich nicht zusteht. (vgl. DSK-Bescheid, GZ K120.810/005-DSK/2001, DSK-Bescheide, GZ K121.803/0008-DSK/2012, GZ K121.340/0006-DSK/2008, DSB-Bescheide GZ DSB-D122.299/0003-DSB/2015, GZ DSB-D122.215/0004-DSB/2014).

„Zum einen wurde dies damit begründet, dass § 26 Abs. 1 DSG 2000 und die Verfassungsbestimmung des § 1 Abs. 3 Z 1 DSG 2000 auf personenbezogene Daten eines Betroffenen beschränkt sind, **die zur automationsunterstützten Verarbeitung oder zur Verarbeitung in manuellen Dateien (etwa Karteisystemen) bestimmt** sind.

*Zum anderen bestand - gestützt auf die zitierte Verfassungsbestimmung und § 26 Abs. 1 DSG 2000 - weder ein Recht auf Auskunft über Daten Dritter, noch ein durchsetzbares Recht auf Erhalt von Urkundenkopien.“*

### Art 15 DSGVO & Akten und Aktensammlungen bzw. deren Inhalten

Im konkreten Fall ist **Art. 15 DSGVO** („Auskunftsrecht der betroffenen Person“) maßgeblich.

*„Die DSGVO selbst erwähnt **Akten und Aktensammlungen** (noch davon ausgehend, dass es sich um Papierakten handelt) in **ErwGr. 15** letzter Satz, wobei diese Papierakten lediglich dann nicht unter die DSGVO fallen sollen, wenn das Kriterium des Dateisystems nicht erfüllt ist, somit eine Ordnung nach bestimmten Kriterien (sohin zumindest zwei Kriterien) nicht vorhanden ist.*

***E contrario ist zu schließen, dass auf elektronische Akten – wie sie unter anderem auch die Beschwerdegegnerin verwendet – jedenfalls die DSGVO anwendbar ist.“***

Die DSB verweist explizit auf **ErwGr. 63 2. Satz DSGVO**. In diesem Erwägungsgrund ist erwähnt, dass auch der **Inhalt von Akten grundsätzlich vom Auskunftsrecht umfasst ist, sich dies aber auf die „eigenen“ personenbezogenen Daten bezieht** (arg. „Dies schließt das Recht betroffener Personen auf Auskunft über ihre eigenen gesundheitsbezogenen Daten ein, etwa Daten in ihren Patientenakten, die Informationen wie beispielsweise Diagnosen, Untersuchungsergebnisse, Befunde der behandelnden Ärzte und Angaben zu Behandlungen oder Eingriffen enthalten“).

## Recht auf Kopie

**Art. 15 Abs. 3 DSGVO** verpflichtet den Verantwortlichen einer auskunftersuchenden Person **eine Kopie der personenbezogenen Daten** zur Verfügung stellt.

## Beschränkungen des Auskunftsrechts

**Art 15 Abs. 4 DSGVO** schränkt dieses Recht ein, und zwar dadurch, dass durch die Auskunftserteilung **die Rechte und Freiheiten anderer Personen nicht beeinträchtigt** werden dürfen.

## Auskunft über Inhalt von Urkunden und Aktenbestandteilen

*„Aus alledem ist abzuleiten, dass nunmehr **mittels eines Auskunftsbegehrens** grundsätzlich auch **Auskunft über den Inhalt von Urkunden und Aktenbestandteilen begehrt werden kann.“***

## Beschränkung auf eigene Daten

Diese Auskunft ist nach der Ansicht der DSB - **wie schon bisher - auf eigene Daten beschränkt.**

**Es sind daher Daten zu beauskunften und auch Urkunden (als Kopie) zur Verfügung zu stellen**, die dem Wortlaut des Art. 15 Abs. 1 DSGVO zufolge, **„sie [dh. die betroffene Person] betreffende personenbezogene Daten“** sind.

*„Daher besteht grundsätzlich auch weiterhin **kein Recht auf Auskunft über die personenbezogenen Daten Dritter**, soweit **im Einzelfall nicht besondere Gründe dafürsprechen** (vgl. dazu bspw. den Bescheid vom 6. Juni 2018, GZ DSB-D122.829/0003-DSB/2018).*

*Darüber hinaus normiert **Art. 15 Abs. 4 DSGVO** die weitere Beschränkung, dass der Erhalt einer Kopie der personenbezogenen Daten jedenfalls die Rechte und Freiheiten anderer Personen nicht beeinträchtigen darf.*

*Wenn daher ein zu **beauskunftendes Dokument** (eine „Kopie“) **Daten Dritter enthält**, ist eine **Güterabwägung** durchzuführen und **sind die Daten Dritter nur dann preiszugeben**, wenn die **Gründe für die Beauskunftung die Gründe für die Geheimhaltung überwiegen**.*

*Im vorliegenden Fall bestand der ausdrückliche Wunsch des Anzeigenlegers auf vertrauliche Behandlung seiner Anzeige. Überwiegende Gründe, die einer Beauskunftung gegenüber der Geheimhaltung den Vorrang geben würden, wurden vom Beschwerdeführer nicht vorgebracht.“*

Im Rahmen des **Auskunftsrechtes** sind daher **auch Inhalt (Kopien)** aufgrund des Art 15 Abs 3 DSGVO zu beauskunften, dh der auskunftswerbenden Person zur Verfügung zu stellen.

## Güterabwägung zwischen Daten Dritter und Daten der auskunftersuchenden Person

Wenn diese Inhalte (Kopien) **Daten Dritter** enthalten, dann ist vor der Auskunftserteilung eine **Güterabwägung** durchzuführen.

Die Daten dritter Personen sind nur dann offenzulegen bzw. zu übermitteln, wenn die Gründe für die Beauskunftung die Gründe für die Geheimhaltung überwiegen. Im entschiedenen Fall war diese Güterabwägung mE relativ einfach, da das Verwaltungsverfahren, dass der Anzeigenleger angestoßen hatte, eingestellt wurde, und daher die Vertraulichkeit der Anzeige höher wog, als das Interesse des Beschwerdeführers, den Namen des Anzeigenlegers zu erhalten.

In anders gelagerten Fällen wird diese Güterabwägung wesentlich komplexer sein, zB wenn die auskunftersuchende Person an sich die personenbezogenen Daten der dritten Personen (zB deren E-Mail-Adresse oder Kontaktdaten) ohnehin kennt.

Eine **Übersicht zur deutschen Rechtsprechung zum Recht auf Kopie** finden Sie bei [RA-Kollegen Tim Wybitul von Latham & Watkins](#) auch in einem [Client-Alert](#), wobei auch auf das [Urteil des LAG Baden-Württemberg vom 20. Dezember 2018](#) Bezug genommen wird, aus dem sich ergibt, dass der **Verantwortliche** eine **Pflicht** hat, die **Daten des Dritten**, die von der Auskunft nicht umfasst sein dürfen, **unkennlich zu machen**, dh zu schwärzen.

Auch im [dataprotect-Blog](#) war das Recht auf Kopie (insbes. gegenüber einer Bank) bereits Thema.